

## **Formale Kriterien zur Anfertigung von Hausarbeiten im B.A. (Kurzfassung; Stand: Februar 2016)**

### **Vorbemerkung**

Eine wissenschaftliche Arbeit muss nicht nur inhaltlichen, sondern auch gewissen formalen Kriterien entsprechen. Formvorschriften wie die folgenden sind daher kein Selbstzweck, sondern Ihre Einhaltung bildet die Voraussetzung dafür, am wissenschaftlichen Fachdiskurs teilnehmen zu können.

Weil die Einhaltung derartiger Regeln Ausdruck der Professionalität japanologisch-historischen Arbeitens ist, muss ihre Beherrschung bereits beim ersten Verfassen schriftlicher Arbeiten mit größter Konsequenz eingeübt werden; je besser man sie beherrscht, desto leichter wird es, später auch umfangreichere Arbeiten zu schreiben.

Allgemeine Informationen zum historischen Arbeiten finden Sie auch auf der Homepage der Fakultät für Geschichtswissenschaft unter der URL <http://www.ruhr-uni-bochum.de/geschichte/download/hinweise.html>. Beachten Sie allerdings, dass bei den in der Japanologie vorgeschriebenen Formalia Unterschiede zu den Geschichtswissenschaften bestehen.

### **1. Zur äußeren Form und zum Layout**

Bei der Anfertigung einer Hausarbeit sind grundsätzlich folgende Regeln zu beachten:

- Hausarbeiten sind im Format DIN A4 abzufassen.
- Die Blätter sind nur einseitig zu beschreiben. Als Schrifttypen sind gut lesbare Serifenschriften wie Times New Roman (12 pt) oder Arial (11 pt) o. ä. zu wählen.
- Für das Layout gelten ein Zeilenabstand von 1,5 und Randabstände oben, unten je 2,5cm, links 3,0 cm und rechts ca. 4,0-5,0 cm – für Kommentare des Seminarleiters/der Seminarleiterin.
- Außer dem Deckblatt sind sämtliche Blätter durchgehend zu nummerieren.

Der Umfang einer Hausarbeit für Seminare im dritten Jahr des B.A.-Studiums beträgt ca. 55.000 Zeichen inklusive Leerzeichen (=2.200 Z x 25 Seiten). Diese Angabe bezieht sich nur auf den eigentlichen Fließtext der Arbeit; die Übersetzung, das Literaturverzeichnis, ein eventuelles Glossar und andere Anhänge werden dabei nicht gezählt.

Zahlen von eins bis zwölf (Ausnahme: bei Datumsangaben und in Verbindung mit Maßeinheiten oder Prozentangaben) werden ausgeschreiben, alle anderen Zahlen werden als Ziffern wiedergegeben.

Denken Sie beim Schreiben daran, dass Absätze gedankliche Einheiten widerspiegeln sollen und deshalb nicht willkürlich gesetzt, sondern sehr bewusst an den entsprechenden Stellen eingefügt werden sollten.

## **2. Aufbau der Hausarbeit**

Die Hausarbeit besteht aus folgenden Teilen:

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis

(eventuell: Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen)

Einleitung

Hauptteil

Schlussbemerkung

Übersetzung

(eventuell: Anhang und/oder Glossar)

Literaturverzeichnis

Tabellen und Karten werden in der Regel in den Text eingefügt; bei kürzeren Hausarbeiten Arbeiten empfiehlt es sich allerdings, diese in einem Anhang zusammenzufassen.

### **2.1 Deckblatt**

Auf dem Deckblatt sind anzugeben:

Namen der Erst- und Zweitgutachter/innen

Laufendes Semester (Beispiel: Sommersemester 2015 oder Wintersemester 2015/16)

Titel der Hausarbeit

Name, Adresse und Telefonnummer der Verfasserin oder des Verfassers

Semesterzahl, Fächerkombination und Matrikelnummer der Verfasserin oder des

Verfassers

### **2.2 Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis informiert die Leser/innen über den inhaltlichen Aufbau der Arbeit und soll bereits die innere Logik der Gliederung und den Aufbau der Argumentation erkennen lassen.

Der Aufbau des Inhaltsverzeichnisses folgt dem Dezimalsystem, also:

1. ...

1.1 ...

1.2 ...

2. ...

2.1 ...

2.1.1 ...

2.1.2 ...

2.2 ...

3. ...

usw.

**ACHTUNG:** Es gibt keine Einzelunterpunkte! Es müssen immer mindestens zwei oder mehr Unterpunkte sein.

### **2.3 Einleitung**

In der Einleitung geht es darum, das Thema, die eigene Fragestellung (den „rote Faden“) und/oder These sowie das angestrebte Erkenntnisziel der Arbeit klar und nachvollziehbar darzustellen.

Der folgende Dreischritt verdeutlicht die Vorgehensweise:

Ich schreibe über Thema ... (THEMA)  
weil mich ... interessiert (eigene FRAGESTELLUNG)  
um zum Verständnis/zur Erklärung von ... einen Beitrag zu leisten  
(ERKENNTNISZIEL)

Dabei soll auch die Bedeutung der eigenen Fragestellung im Kontext der bisherigen Forschungsarbeiten und Forschungstrends zu dem gewählten Thema herausgearbeitet werden. Wo nötig, soll eine inhaltliche Eingrenzung des Themas (zeitlich, räumlich und vom Gegenstand her) vorgenommen werden. Darüber hinaus wird eine Beschreibung der Methode bzw. des Vorgehens, bei größeren Arbeiten auch der theoretischen Prämissen erwartet. Außerdem sollen auch die zugrunde gelegten Quellen und Materialien kurz vorgestellt und kritisch eingeordnet werden.

### **2.4 Hauptteil**

Dieser Teil beinhaltet den eigentlichen Kern der Arbeit. Er besteht in der Regel aus mehreren Kapiteln, in denen die in der Einleitung formulierte Fragestellung auf der Grundlage von Quellen und Darstellungen eingehender untersucht wird und erste Ergebnisse präsentiert werden. Wichtig sind hierbei eine kritische Quellenbetrachtung, eine kohärente Argumentationsweise und eine systematische und präzise Darstellung (d.h. keine bloße Aneinanderreihung von Aussagen aus Quellen oder aus der Sekundärliteratur). Bei der Argumentation geht es nicht um persönliche Meinungsäußerungen oder Bewertungen, sondern um Interpretationen und Schlussfolgerungen, die anhand der Quellen und/oder aus der Sekundärliteratur begründet werden und plausibel und nachvollziehbar sein müssen.

### **2.5 Schlussbemerkung**

Dieser Teil der Arbeit, der nach Möglichkeit ebenfalls eine „inhaltsbezogene“ Überschrift haben sollte, steht in engem Zusammenhang mit der Einleitung und soll zeigen, ob die eingangs formulierte Fragestellung und /oder These mit den gewählten Methoden sinnvoll bearbeitet werden konnte, das selbst gestellte Ziel also erreicht worden ist. Dafür werden die im Hauptteil erarbeiteten Ergebnisse der Arbeit kurz zusammengefasst und im Hinblick auf die Gesamtfragestellung in einen größeren Zusammenhang gestellt. Völlig neue Gesichtspunkte und Erörterungen gehören nicht in den Schlussteil.

### **2.6 Literaturverzeichnis**

Im Literaturverzeichnis werden nur Bücher und Artikel aufgeführt, die im Text zitiert oder erwähnt werden. Werke, aus denen man sich allgemeines Hintergrundwissen angeeignet hat, wie z.B. Lexika, Handbücher etc., werden nicht erwähnt, es sei denn aus ihnen wurde, z.B. zur Klärung von Begriffen, zitiert. In diesem Fall werden sie ins Literaturverzeichnis aufgenommen. (Formalia siehe Punkt 5.)

### **2.7 Übersetzung**

Der Übersetzung sollte ein für die Arbeit wichtiger Text einer japanischsprachigen Quelle oder Darstellung zugrunde liegen, auf den Sie in der Arbeit auch mehrfach verweisen. Die Übersetzung soll im Deutschen eine Seite (nach dem oben genannten Seitenformat)

umfassen und zeigen, dass Sie imstande sind, einen japanischen Text präzise und in angemessenem Stil in gutes Deutsch zu übersetzen.

### 3. Wiedergabe japanischer Begriffe im Text

Japanologen/Japanologinnen schreiben nicht nur für Fachkolleginnen und Fachkollegen, sondern auch und vor allem für Nicht-Japanologen/Japanologinnen. Deshalb müssen die Texte auch für nicht des Japanischen mächtige Personen gut lesbar bleiben. D.h. es sollte keine unnötige Häufung japanischer Begriffe oder Schriftzeichen im Text selbst geben, und wo japanische Begriffe verwendet werden, ist immer die Übersetzung oder Erklärung beizufügen.

Die Umschrift japanischer Begriffe folgt der modifizierten Hepburn-Umschrift. Japanische und andere fremdsprachliche Begriffe werden im Text klein und *kursiv* geschrieben. Die langen Vokale „o“ und „u“ werden durch Längenstriche über dem Vokal (Ō, Ū, ō, ū – diese Sonderzeichen finden Sie für einige Schriftarten bei deutschem Microsoft Word für Windows etwa im Menü „Einfügen“ unter „Symbol“, in Mac OS X im Tastaturmenü unter „Zeichenpalette einblenden“) kenntlich gemacht. Wörter wie Kimono oder Tenno, die bereits in die deutsche Sprache aufgenommen wurden (d.h. im Duden stehen), werden wie deutsche Wörter behandelt und folgen der Groß- und Kleinschreibung der deutschen Sprache. Sie werden nicht kursiv geschrieben.

Japanische Ortsnamen, Personennamen sowie sonstige Eigennamen (Organisationen etc.) werden wie deutsche Namen groß geschrieben und nicht kursiv gesetzt. Personennamen sollten der japanischen Reihenfolge „Nachname Vorname“ folgen. Fremdsprachliche oder sonstige nicht im Duden aufgeführte Fachbegriffe sollen kursiv geschrieben werden. Bei ihrer ersten Erwähnung im Text ist eine deutsche Übersetzung in runden Klammern beizufügen. Gleiches gilt für fremdsprachliche Titel. Wird im Text zunächst die deutsche Übersetzung erwähnt, den fremdsprachlichen Begriff oder Titel kursiv in runden Klammern dahinter setzen:

Die Diskussion um den Begriff *xing* (Wesen, Natur) spielt innerhalb der konfuzianischen Tradition eine zentrale Rolle.

Die in Japan sehr beliebten Imbiss-Pakete (*bentō*) werden an vielen Bahnhöfen zum Verkauf angeboten.

Titel von Publikationen im Text werden kursiv gesetzt. Bei fremdsprachigen Titeln von Publikationen ist ggf. die Übersetzung in runden Klammern zu nennen:

..... Die *Samguk sagi* (*Geschichte der Drei Reiche*) beschreibt, wie .....

Die japanischen Schriftzeichen der verwendeten Begriffe sollten nicht im Fließtext, sondern in einem Glossar am Ende der Arbeit alphabetisch nach Lesung mit Romaji-Umschrift angeführt werden.

Daten in japanischer Zeitrechnung sind unbedingt auch in westlicher Zeitrechnung anzugeben. Beachten Sie bitte die Regeln für die Umrechnung von Daten aus der vormodernen Kalenderrechnung.

Detaillierte Informationen zur Umschrift entnehmen Sie bitte dem an der Japanologie der Universität Heidelberg entwickelten Dokument „Umschrift des Japanischen“ (<http://www.zo.uni-heidelberg.de/md/zo/japanologie/studium/umschrift-jp.pdf>).

## 4. Zitate, Fußnoten und Endnoten

Die Arbeit von historische arbeitenden Japanologen/Japanologinnen basiert auf Quellen und Forschungsliteratur (oft auch als Quellen und Darstellungen oder Primär- und Sekundärliteratur bezeichnet; s. auch Hinweise für Anfänger des Historischen Instituts: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/geschichte/download/hinweise.html.de>).

### 4.1 Allgemeines zur Zitierweise

Wörtliche und sinngemäße Übernahmen von anderen Autoren/Autorinnen und aus Quellen sind unbedingt zu kennzeichnen (sonst begehen Sie ein Plagiat!). Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt. Zitate aus fremdsprachlichen Quellen müssen in der Regel (bei Englisch oft nicht notwendig) übersetzt werden. Längere Zitate werden als eigener Absatz, eingerückt und einzeilig wiedergegeben.

Paraphrasierte Zitate, d. h. die Wiedergabe längerer Abschnitte eines fremden Werkes in eigenen Worten, werden durch Kenntlichmachung des Autors oder der Quelle sowie der genauen Fundstelle ausgewiesen (zur Zitierweise s.u.).

Wenn Sie eine Belegstelle nicht nach dem Original, sondern nach einem anderen Werk zitieren, wird dies mit „zitiert nach“ und den genauen Angaben zu dem anderen Autor/Werk angezeigt (...Müller zitiert nach Meier...bedeutet, dass Müller der Autor des Originalwerkes ist und Meier der Autor des Werkes, in dem Sie das Zitat von Müller gefunden haben). Grundsätzlich gilt: Möglichst auf die Originalwerke zurückgreifen! Man weiß ja nie, ob Meier den Müller richtig zitiert hat.

Auslassungen innerhalb einer zitierten Textpassage sind durch drei Punkte in eckigen Klammern kenntlich zu machen: „[...]“. Veränderungen des Zitats (etwa Kursivschreibung einzelner Wörter) sind zu kennzeichnen, etwa durch den Zusatz am Ende des Zitats: (Hervorhebung durch die Verfasserin oder den Verfasser). Das Zitat muss in der vorliegenden Form übernommen werden, etwaige Druckfehler im Original werden in der Regel durch ein nachgestelltes „[sic!]“ kenntlich gemacht.

### 4.2 Quellen und Literaturangaben

Sowohl bei wörtlichen als auch bei sinngemäßen Übernahmen wird in Klammern die Herkunft des Zitats in folgender Weise im Text angegeben: Nachname der Autorin oder des Autors, Erscheinungsjahr des Werkes: Seitenangabe. Beispiel: „(Hall 1968: 233)“. Hat eine Autorin oder ein Autor in einem Jahr mehrere Bücher oder Artikel veröffentlicht, so werden diese durch a, b, c etc. nach dem Erscheinungsjahr gekennzeichnet. Beispiel: „(Sumiya 1968b: 2)“. Angaben wie „ff.“ (nicht aber „f.“, da eindeutig), „a.a.O.“, „ibid.“, „passim“ etc. sind nicht zulässig und sollten durch genaue Angaben ersetzt werden. Die Klammer mit dem Zitatnachweis steht vor dem Punkt des Satzes.

Wird aus Quellen ohne erkennbare Autorenschaft zitiert, so wird im Text der Titel der Quelle, eventuell auch in Abkürzung, verwendet. Diese Abkürzung wird dann im Literaturverzeichnis aufgeschlüsselt. Grundsätzlich gehört alles Wichtige in den Text – wo Anmerkungen jedoch unumgänglich erscheinen, sind sie im Text mit hochgestellten Ziffern durchlaufend zu nummerieren und als Fußnoten oder Endnoten aufzuführen.

**Beispiele:**

..... (Müller 2000: 23–26).  
..... (Wang 1998: 328f.).  
..... (Kim 1965: 856–895).

Ebenfalls möglich ist die Erwähnung des Autors im fortlaufenden Text, wobei nur die übrigen Angaben eingeklammert sind:

Die Forschungen von Müller (1996; 2000) ergaben jedoch, dass .....

Im Fall zweier oder mehrere Autoren mit gleichem Familiennamen die Vornamen (bei westlichen Autoren nur Initialen) mit angeben:

..... (Wang Li 1985: 35).  
..... (Wang Guorong 1996: 181).  
..... (Wang Guowei 1928: 82).  
..... (A. Schmidt 1999: 10).  
..... (P. Schmidt 1980: 12).

Im Fall von Ko-Autorenschaften sind die Autorennamen durch Schrägstrich zu trennen. Bei mehr als drei Autoren nach der Nennung des ersten Autors die Abkürzung „u.a.“ verwenden:

(Meier / Müller / Schmidt 1998: 344–355)  
(Meier u.a. 1997: 56)

Anonyme Artikel in Zeitungen oder nichtwissenschaftlichen Zeitschriften werden durch Angabe des Zeitungsnamens in kursiver Schrift, Erscheinungsdatum und – falls vorhanden – Seitenzahlen zitiert:

..... (*Asahi Shinbun* 13.3.2001: 12).

Die Titel zitierter Quellen können abgekürzt werden:

..... (NL: 344) .....

→ Die verwendete Abkürzung ist an entsprechender Stelle im Literaturverzeichnis auflösen:

NL = Christoph Heinrich Myller (Hg.): *Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII., XIII. und XIV. Jahrhundert*. Bd 1: *Der Nibelungen Liet. Eneidt. Got Amur. Parcival. Der arme Heinrich. Von der Minnen. Dis ist von der Wibe List. Dis ist von dem Pfennige*. Berlin, 1784.

WV = Johann Wolfgang von Goethe: *Die Wahlverwandtschaften. Ein Roman*. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 2007 [Erstausgabe in 2 Bdn. Tübingen: Cotta, 1809].

Internetquellen sind folgendermaßen zu zitieren:

..... (www.peopledaily.com. cn 2015).

Im Text ist nur die Domain anzugeben, nicht die vollständige Webseiten-Adresse. Diese wird im Literaturverzeichnis angeführt.

Grundsätzlich ist gedruckten Quellen Vorrang gegenüber Internetquellen zu geben.

## 5. Gestaltung des Literaturverzeichnisses

Das Literaturverzeichnis steht am Ende des Artikels. Es wird mit „Literaturverzeichnis“ (engl. *References*) überschrieben. In ihm stehen alle Angaben zur zitierten Literatur (diese Angaben nicht in die Fußnoten schreiben). Im Literaturverzeichnis grundsätzlich nur die Literatur angeben, die im Beitrag zitiert bzw. auf die im Beitrag hingewiesen wurde.

Literaturverzeichnisse sind alphabetisch nach dem Nachnamen der Verfasser/Verfasserinnen und Herausgeber/Herausgeberinnen (bei gleicher Autorin oder gleichem Autor nochmals chronologisch angeordnet) angelegt. Literaturlisten mit größerem Umfang sind in 1. Quellen und 2. Darstellungen/Forschungsliteratur zu trennen. Verwendet wird die sog. Harvard-Zitierweise, bei der im Literaturverzeichnis Name der Verfasserin oder des Verfassers und Jahr des Erscheinens zuerst genannt werden. Der Nachname der Autorin oder des Autors wird fett gedruckt. Der Titel des Buches bzw. der Zeitschrift wird kursiv wiedergegeben.

### 5.1 Monographien in westlichen Sprachen

**Aston**, William G. (Übers.) (1956) *Nihongi: Chronicles of Japan from the Earliest Times to A.D. 697*. Nachdruck des „Supplement to the Transactions and Proceedings of the Japan Society“ erschienen 1896 bei Kegan Paul, London. London: Allen & Unwin.

**Benedict**, Ruth (1964) *The Chrysanthemum and the Sword: Patterns of Japanese Culture*. 11. Nachdruck der Ausgabe für Japan von 1946. Tokyo: Charles E. Tuttle.

**Hendry**, Joy (1986) *Becoming Japanese: The World of the Pre-School Child*. Honolulu: University of Hawaii Press.

**Myers**, Ramon H.; Peattie, Mark R. (Hrsg.) (1984) *The Japanese Colonial Empire, 1895–1945*. Princeton: Princeton University Press.

- Zusätze wie (Hrsg.) für Herausgeber/in, (Übers.) für Übersetzer/in oder (Bearb.) für Bearbeiter/in folgen direkt auf den jeweiligen Personennamen.
- Bei Werken, bei denen die japanische Verfasserin oder der japanische Verfasser nicht bekannt ist oder normalerweise nicht genannt wird, nimmt die Übersetzerin oder der Übersetzer die erste Stelle in der Aufzählung ein. Ist der Autor jedoch bekannt, wird ein etwaiger Hinweis auf die Übersetzerin oder den Übersetzer als Anmerkung nachgestellt.
- Enthält die Literaturliste mehr als ein Werk der gleichen Autorin oder des gleichen Autors, kann der Name nach der ersten Nennung weggelassen und durch einen Längsstrich („—“) ersetzt werden.
- Benutzt man Neuauflagen oder Nachdrucke von Büchern, so setzt man das Erscheinungsjahr der benutzten Ausgabe hinter den Namen der Verfasserin oder des Verfassers. Allerdings muss auch das Jahr des Ersterscheinens vermerkt werden.

### 5.2 Artikel in Zeitschriften

**Howell**, David L. (1998) „Territoriality and Collective Identity in Tokugawa Japan“. In: *Daedalus*, 127 (3), 105-132.

Die erste Ziffer nach dem Zeitschriftentitel bezieht sich auf die Bandnummer, danach folgt die Heftnummer. Bei den Seitenzahlen ist immer die erste und letzte Seite des Beitrages anzugeben.

Grundsätzlich nicht angegeben werden die Herausgeber und die Erscheinungsorte von Zeitschriften.

### 5.3 Beiträge in Sammelbänden, Festschriften und Handbüchern

Fachaufsätze in Sammelbänden und Festschriften sowie Beiträge in Handbüchern müssen so zitiert werden, dass sowohl der Aufsatz als auch der Sammelband (der ein Buch ist) vollständig angegeben sind; dabei ist zu beachten, dass Sammelbände zumeist einen oder mehrere Herausgeber haben.

**Martinez**, Dolores P. (1990) „Tourism and the Ama: The Search for a Real Japan“. In: Ben-Ari, Eyal; Moeran, Brian; Valentine, James (Hrsg.) *Unwrapping Japan: Society and Culture in Anthropological Perspective*. Manchester: Manchester University Press, 97–116.

### 5.4 Beiträge in Jahrbüchern

**Goch**, Ulrich (1995) „Zur Frau in der japanischen Geschichtsschreibung“. In: *Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung*, München: iudicium, 18, 87–118.

### 5.5 Lexikon-Artikel

Lexika sollten grundsätzlich nur zitiert werden, wenn es um Begriffsklärungen o.ä. geht, nicht jedoch als Quelle für Hintergrundinformation. Lexikonartikel mit einer erkennbaren Verfasserin oder einem erkennbaren Verfasser werden so zitiert wie Artikel aus Sammelbänden.

**Hurst**, G. Cameron III (1983) „Minamoto family“. In: *Kodansha Encyclopedia of Japan*, 5. Tokyo: Kodansha, 176–178.

### 5.6 Japanischsprachige Literatur

Japanischsprachige Literatur wird generell nach den gleichen Kriterien zitiert wie westlichsprachige Literatur. Allerdings werden Nachname und Vorname nicht durch ein Komma getrennt, da die Form „Nachname Vorname“ die in Japan übliche Namensstellung ist. Kann bei Namen japanischer Verfasser/Verfasserinnen die korrekte Aussprache des (Vor)namens nicht ermittelt werden, so sollte die sinojapanische Lesung verwendet werden.

Japanischsprachige und andere fremdsprachige Buchtitel, mit Ausnahme von englisch- und französischsprachigen Titeln, sind ins Deutsche zu übersetzen und hinter dem Originaltitel in eckigen Klammern einzufügen.

**Chūbachi** Masayoshi (1986) *Seikatsugaku no hōhō* [Methoden der Alltagswissenschaft]. Tokyo: Kōgakusha.

### 5.7 Online-Dokumente

Schamoni, Wolfgang (2002) „Regeln für die Umschrift des Japanischen in schriftlichen Arbeiten“. < <http://www.zo.uni-heidelberg.de/md/zo/japanologie/studium/umschrift-jp.pdf> > Zugriff (genaues Datum mit Tag/Monat/Jahr).

Dokumente aus dem Internet sollten grundsätzlich nur dann als Online-Dokumente zitiert werden, wenn sie noch nicht in gedruckter Form vorliegen.